

## **Abschlussveranstaltung zum Aktionsjahr „Demenz im Blick“ der Nordrhein-Westfälischen Ärztekammern**

05. Dezember 2014, Düsseldorf

Grußwort Dr. med. Klaus Reinhardt, Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe  
*(in Vertretung von Stefanie Oberfeld, Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe vorgetragen)*

Unser gemeinsames Aktionsjahr „Demenz im Blick“ geht zu Ende, und es ist uns gelungen, Zeichen zu setzen – gemeinsam und jede Kammer in ihrer Region.

Wir haben die Demenzerkrankungen als solche, die Menschen, die an einer solchen Krankheit leiden und ihre Angehörigen in unseren Blick genommen. Wir haben aber auch auf uns selbst geschaut im Kontext dieses syndromalen Krankheitskomplexes. Weit über die rein medizinischen Aspekte hinaus haben wir uns mit den multiplen Facetten und Auswirkungen der Erkrankung in zahlreichen Veranstaltungen und Fortbildung auseinandergesetzt. Unser Blick hat sich geschärft – für sehr viel Gutes und manches weniger Gute.

Nach wie vor sind die Strukturen in unserem Gesundheitssystem noch nicht der Weisheit letzter Schluss. Noch immer haben wir keine Lösungen für eine wohnortnahe, qualitativ hochwertige und kostenadäquate Versorgung hilfebedürftiger und in zunehmendem Maße auch noch hochaltriger Menschen. Dies wird nur professions- und sektorenübergreifend möglich sein. Institutionalisierte Netzwerkstrukturen könnten ein Lösungsansatz sein.

In den vergangenen Monaten ist es gelungen, die unterschiedlichen Berufsgruppen in diversen Fachgesprächen an einen Diskussionstisch zu bringen. „Voneinander lernen“ und „Miteinander gestalten“ sind in diesem Zusammenhang die großen Überschriften.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Landesinitiative Demenzservice des Landes NRW. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den zuständigen Referaten von MGEPA und Landespflegekassen, von den Wohnberatungsstellen, der Landesstelle für pflegende Angehörige und vor allem in den 14 Demenz-Servicezentren ist es zu verdanken, dass die in ganz NRW verstreuten guten Ideen und Angebote von einander erfahren und sich vernetzen. So tragen sie ihren Teil dazu bei, dass sich die Versorgungsketten in den Regionen allmählich schließen können. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, tragfähige Versorgungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Eine besondere Herausforderung ist die Versorgung von Patienten mit Demenzerkrankungen im Krankenhaus. Jeder 5. Patient im Krankenhaus leidet zusätzlich an einer Demenzerkrankung, die zwar nicht den Grund, sehr häufig aber die Ursache für den Krankenhausaufenthalt darstellt. Noch immer wissen wir viel zu wenig über die Bedürfnisse dieser Patienten und das, was wir wissen, findet an zu wenigen Stellen Einzug in den klinischen Alltag. Die Gründe dafür sind vielfältig und bedürfen einer sorgfältigen Analyse. Das Projekt des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes „Blickwechsel Demenz“ leistet hier eine unverzichtbare Aufklärungs- und Fortbildungsarbeit. Beide Ärztekammern bieten spezielle Fortbildungsprogramme für Ärztinnen und Ärzte an und tragen so dazu bei, den Blick von Krankenhausträgern, Krankenversicherungen und Mitarbeitern der Krankenhäuser für die besonderen Bedürfnisse von Patienten mit Orientierungsstörungen und kognitiven Defiziten zu schärfen.

Dazu gehört es auch, sich um eine verbesserte Früherkennung zu bemühen. Hier sind gerade die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen erste Ansprechpartner für Patienten und Angehörige. Sie erfahren zuerst von den Veränderungen ihrer Patienten und haben so die Chance, weitere Wege zu bahnen. Leider sind noch immer zu viele dieser Kolleginnen und Kollegen darauf angewiesen, als „Einzelkämpfer“ in einer Region, eigene Strategien zu entwickeln. Auch hier haben sich die Ärztekammern bemüht, in diesem besonderen Jahr einen Prozess in Gang zu setzen, der insbesondere Hausärzte in der Versorgung von Menschen mit Demenzerkrankungen unterstützt und stärkt.

Wir haben intensiv gearbeitet in diesem Jahr, dennoch konnten wir nicht alles lösen. So ist unsere Arbeit nicht zu Ende, an einigen Stellen ist sie sogar mehr geworden, da die Dinge uns bewusst geworden sind.

Das Thema „Demenzerkrankungen“ ist ein weites Feld und stellt uns vor viele neue Fragen und Herausforderungen. Ich freue mich darauf, mich ihnen zu stellen, denn ich bin überzeugt davon, wenn wir hier Antworten finden, so werden alle Patienten – egal, wie ihre Diagnose lautet – davon profitieren.

Abschließen möchte ich mit dem Zitat aus „Der alte König in seinem Exil“ von Arno Geiger, das mich durch viele Veranstaltungen begleitet hat: „Da mein Vater nicht mehr über die Brücke in meine Welt gelangen kann, muss ich hinüber zu ihm.“